



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschäfts- und Kaufhäuser, Warenhäuser und Messpaläste, Passagen oder Galerien**

**Zaar, Karl**

**Stuttgart, 1902**

5. Kap. Bazare und Messpaläste

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76533)

- Entwürfe, erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin. Berlin.  
1882, Bl. 5—8: Kaufhaus und Wohngebäude für den Freiherrn Lothar v. Faber; 4 Entwürfe von  
GRISEBACH, GROSZHEIM, SEELING u. ZAAR.
- Sammel-Mappe hervorragender Concurrenz-Entwürfe. Berlin.  
Heft 5: Kauf- und Wohnhaus des Freiherrn von Faber zu Berlin.
- Architektonische Rundschau. Stuttgart.  
1885, Taf. 95: Projekt für ein Geschäftshaus in der Kärnthnerstrasse in Wien; von B. THEYER.  
1901, Taf. 7: Geschäftshaus Ullstein in Berlin; von HART & LESSER.
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur Deutschlands. Berlin. Band 1.  
Taf. 52, 53: Kaufhaus Heinemann in Hannover; von OPPLER.  
Taf. 56, 57: Kaufhaus von Kapff in Bremen; von MÜLLER.  
Taf. 63: Kaufhaus Beling in Bremen; von POPPE.  
Taf. 106—108: Kaufhaus Spinn zu Berlin; von KAYSER & v. GROSZHEIM.
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Band 2. Berlin 1892.  
Taf. 26: Kaufhaus Fratelli Bocconi in Rom; von ANGELIS & BUCCIORELLI.
- LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur der Gegenwart. Band 3. Berlin 1894.  
Taf. 13: Kaufhaus Hohenzollern in Berlin; von WENDLER.  
Taf. 42 u. 43: Geschäftshaus »Zur Mauerkrone« in Berlin; von MARCH.  
Taf. 69: *Grands magasins du Printemps in Paris*; von SÉDILLE.
- NEUMEISTER & HÄBERLE. Neubauten. Band I, Heft 1: Geschäftshäuser. Leipzig 1894.
- Entwürfe, erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin.  
1889, Bl. 6, 7: Geschäfts- und Wohnhaus für die Firma Mey & Edlich in Berlin; von ZAAR  
und SCHMIEDEN & SPEER.

## 5. Kapitel.

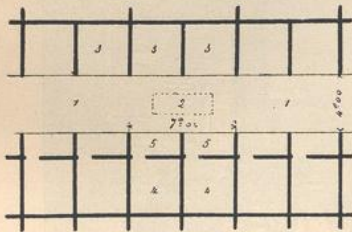
### Bazare und Messpaläfte.

#### a) Bazare oder Warenhäuser.

Von alters her war im Orient der Hauptzweck der Bazare, einen geschützten Raum für den Verkauf und Austausch von Handels- und Industrieartikeln zu bieten. Auch jetzt bestehen im Orient noch Bazare. Es sind Marktplätze oder breite Strafsen, die oft mit Bäumen bepflanzt, auch mit Hallen versehen oder überdeckt sind; sie sind der Sammelplatz aller Handelsartikel und der Mittelpunkt aller Handelsgeschäfte, oft des gesamten städtischen Verkehrs. Auch verammeln sich dort die Kaufleute, wie auf den Handelsbörsen in Europa.

86.  
Allgemeines.

Fig. 173.

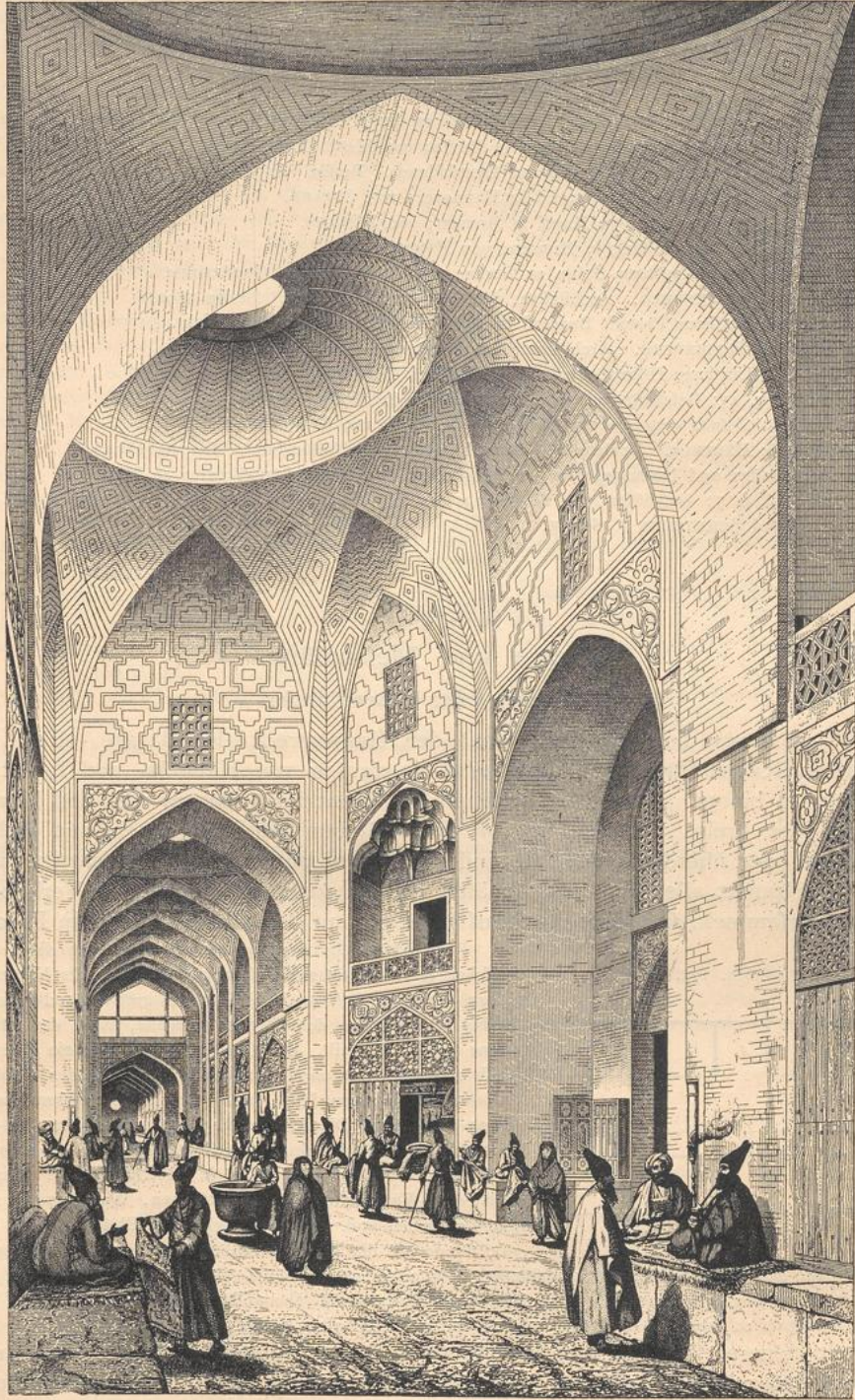


Zur Abhaltung der Sonnenstrahlen werden die Gassen zwischen den Verkaufreihen häufig überdeckt; die Häuser zu Seiten derselben sind im Erdgeschoß in größere und kleinere, 60 bis 100 cm über dem Boden gelegene, nach der Straße offene Gelasse abgeteilt. Diese Gassen umschließen ein größeres, meist massives, aus zwei Stockwerken bestehendes Gebäude (*Khane*) mit innerem Hofe, um welchen sich größere Lageräume gruppieren. Die Erzeugnisse des Gewerbfleißes der gleichen Art werden nebeneinander feil geboten und sind gruppenweise im *Bazar* verteilt, so daß Abteilungen für Kupferschmiede, Waffenschmiede, Schnittwaren, Wohlgeruchhändler etc. vorhanden sind. Fig. 173 gibt die Einteilung der Verkaufsstände mit der bedeckten Gasse 1 und den Windfängen 2 der Decke, den gewöhnlichen Verkaufsständen 3, den offenen Verkaufs- und Arbeitsständen 5 mit den dahinter liegenden Magazinen 4. Das Bild eines Bazars mit überwölbten Buden und Gassen, des Schneiderbazars zu Ispahan, einer sehr reichen und monumentalen Anlage, giebt Fig. 174<sup>31)</sup>.

In neuerer Zeit hat man das Wort Bazar auf gewisse größere Kauf- und Warenhäuser übertragen, und im vorliegenden werden unter dieser Bezeichnung

<sup>31)</sup> Nach: COSTE, P. *Architecture Arabe ou monuments de Caire etc.* Paris 1824.

Fig. 174.



Schneiderbazar zu Ispahan<sup>24)</sup>.

folche grössere Waren- und Geschäftshäuser verstanden, die nur für einen Besitzer oder Kaufherrn erbaut sind, jedoch für den Verkauf von mehreren, ja vielen Warengattungen erbaut sind. Sechs Beispiele dieser Art sollen vorgeführt werden.

Fig. 175.



*Grands magasins du printemps zu Paris*<sup>85)</sup>.

Arch.: *Séville*.

An erster Stelle wird das ebenso bedeutungsvolle, wie imposante Warenhaus *Grands magasins du printemps* zu Paris (siehe die umstehende Tafel, sowie Fig. 176 u. 177<sup>85)</sup> vorgeführt, welches 1881, nach dem Brande des an der-

87.  
Beispiel  
I.  
(Paris.)

<sup>85)</sup> Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1883, Pl. 2860, 2861; 1884, Pl. 9, 27, 928, 981, 982; 1885, S. 1.

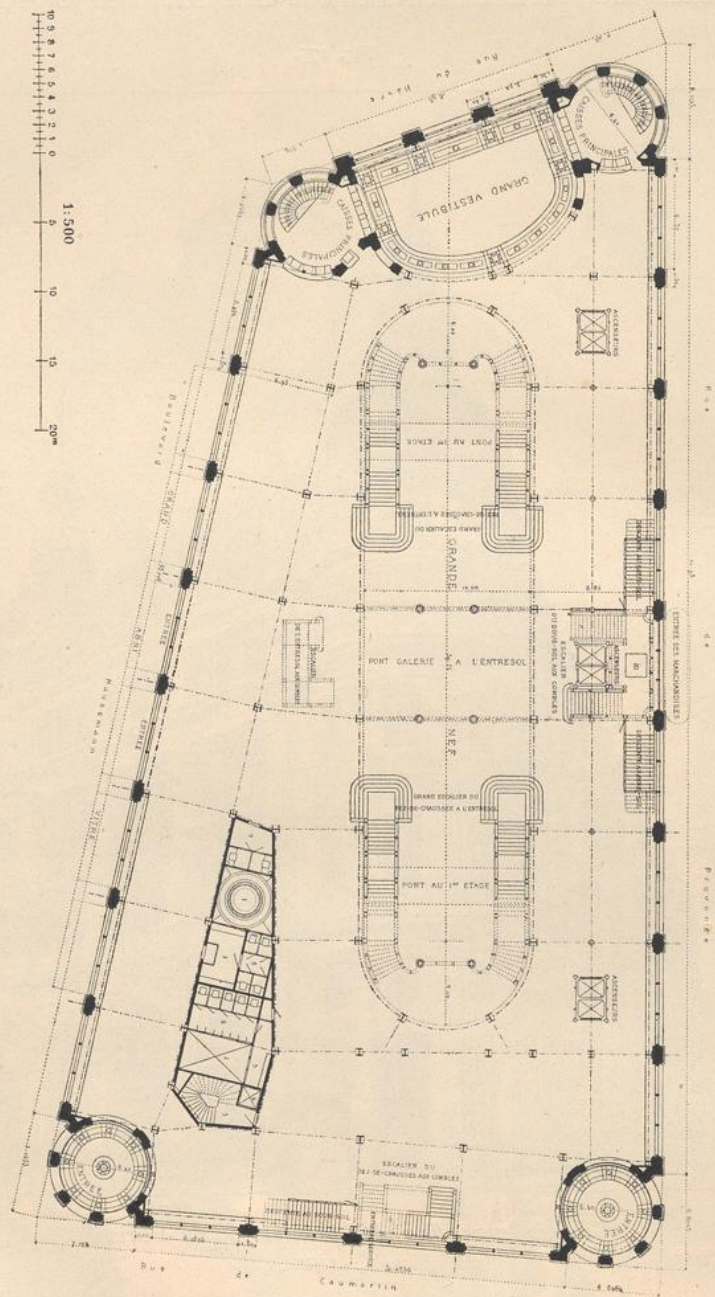
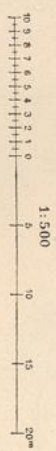


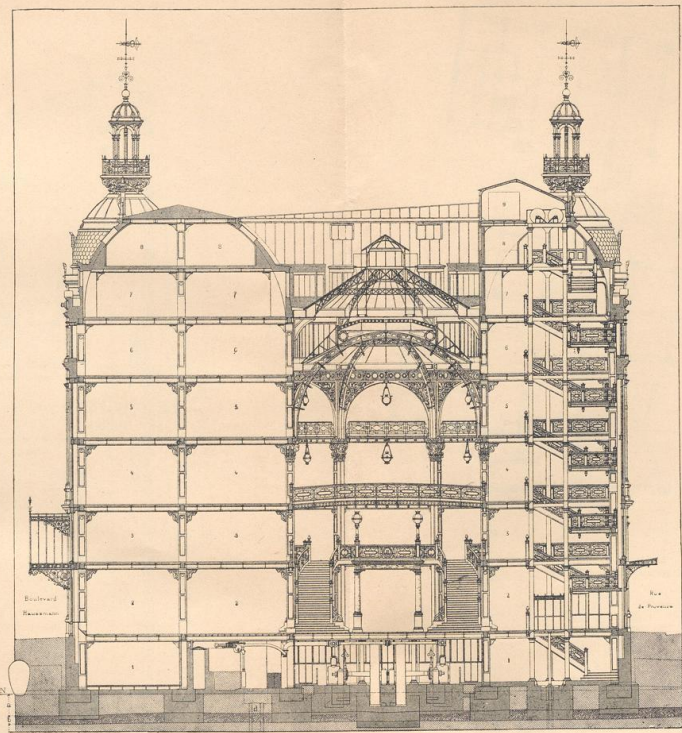
Fig. 176.

*Grands magasins du printemps zu Paris.*

(Erdgeschois 20).







1:250  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

*Grands Magasins du Printemps zu Paris.*

Längenschnitt in Fig. 176.

Arch.: Sébillot.

Handbuch der Architektur. IV. 2, b.

Fakf. Repr. nach: *Encyclopédie d'Arch.* 1884, Pl. 981-982.

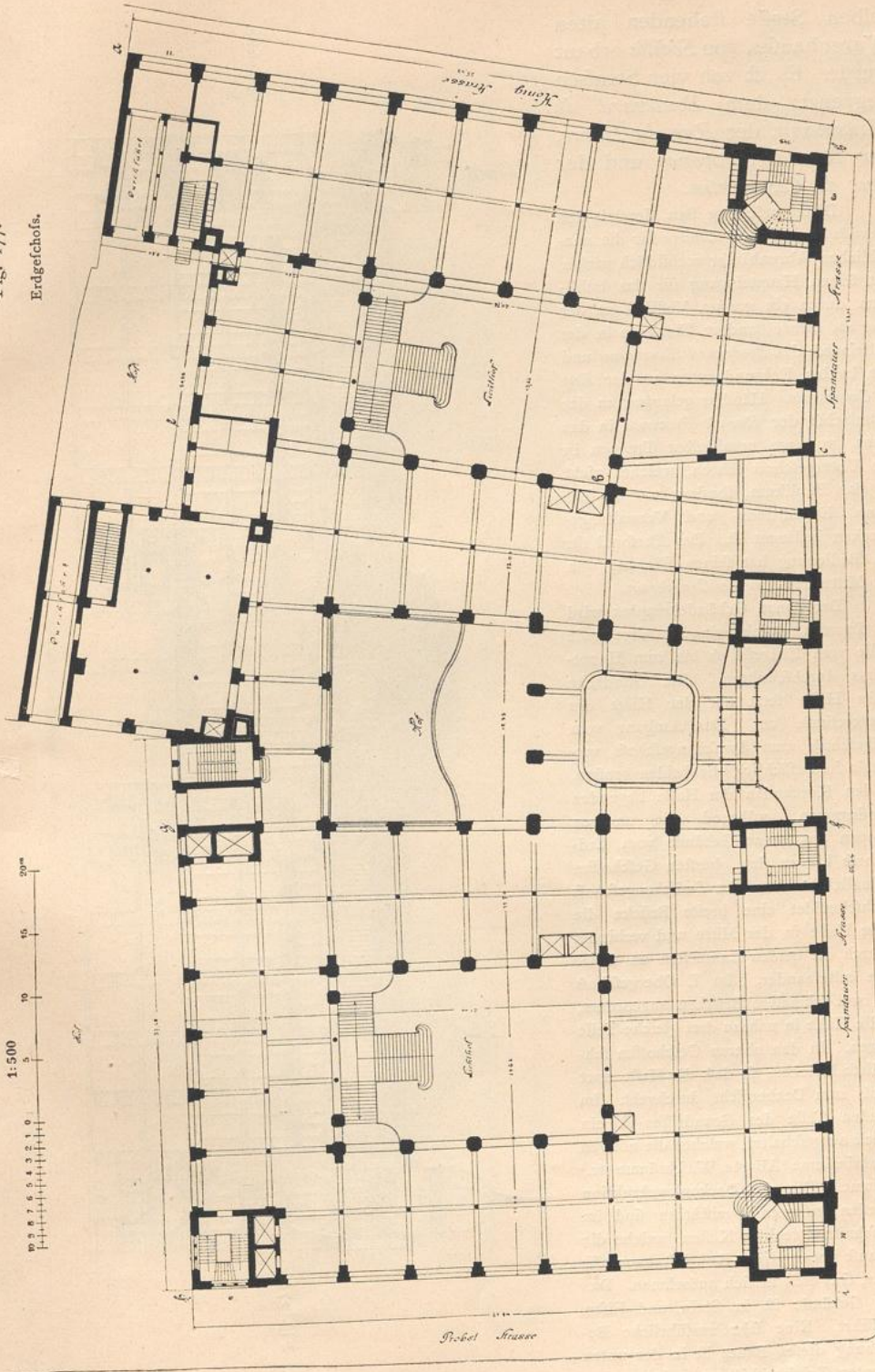
Fig. 177.  
Erdgechofs.





Fig. 177.

Erdgeschoss.

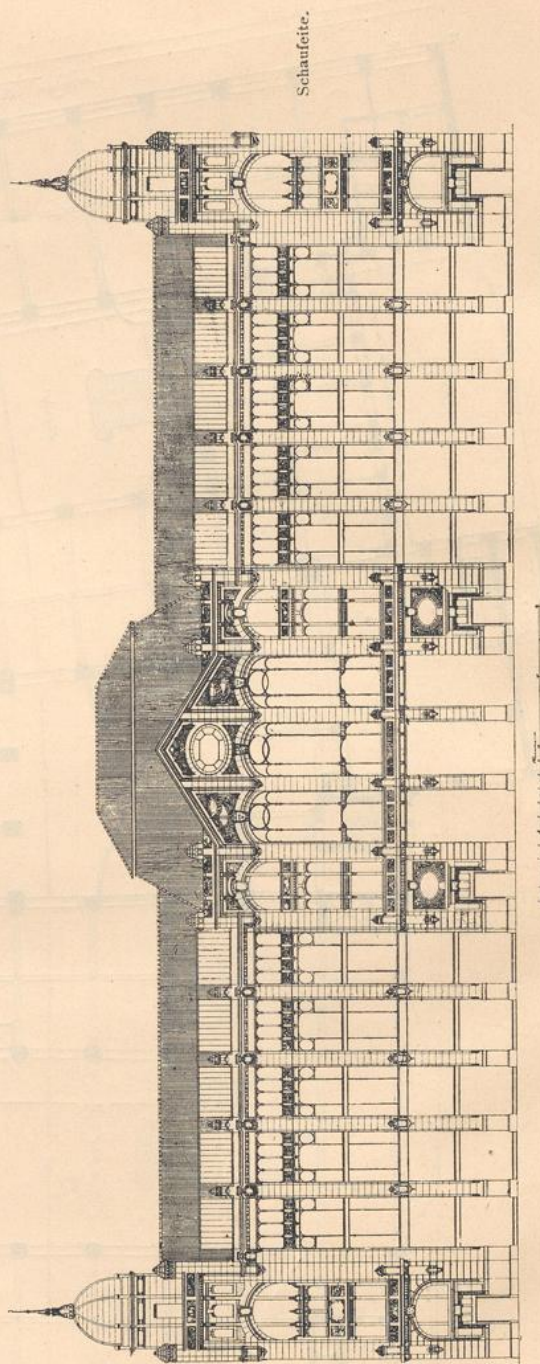


Gefächtschhaus *Israel* zu Berlin, Spandauerfräse.

felben Stelle stehenden alten Warenhauses, von *Sédille* erbaut wurde. Es ist von vier Straßen begrenzt: dem *Boulevard de Hausmann*, der *Rue du Havre*, der *Rue de Provence* und der *Rue de Caumartin*.

Dieser prächtige Bau, der mit den *Grands magasins du Louvre* für die neuzeitlichen Warenhäuser vorbildlich wirkte, hat seinen Haupteingang für das Publikum durch ein großes Vestibül an der *Rue du Havre*, andere Eingänge in der Mittelachse des *Boulevard Hausmann* und den beiden Eckrundbauten an der *Rue de Caumartin*. Händler gelangen an der Mittelachse der *Rue de Provence* in das Haus, von wo unmittelbar Treppen in das Untergeschoß führen, welches nicht für das Publikum, sondern nur zu Bureaus, Expeditions- und Verwaltungszwecken bestimmt ist. Das Personal für die Bedienung hat seinen Eingang von der Mitte der *Rue de Caumartin*.

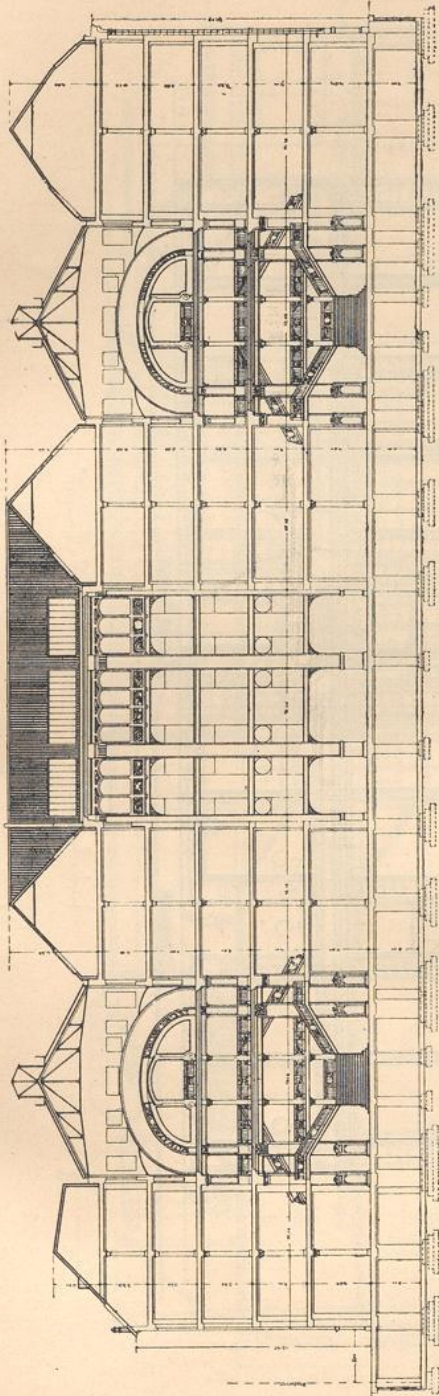
Der ganze Gebäudekomplex wird im Inneren durch eine durchgehende Halle vom Erdgeschoß bis zum Hauptgeschoß durchschnitten. Die Glasdecke dieser Halle setzt auf der Höhe des Hauptgeschoßes an. Den Ausgang vom Erdgeschoß zum Zwischengeschoß vermitteln hauptsächlich die beiden großen, an den Kopfenden der Halle liegenden Rundtreppen, während die anderen Treppen das ganze Gebäude vom Erdgeschoß bis zu den obersten Geschoßen zugänglich machen. Im Zwischengeschoß durchschneidet eine breite Brücke die große Halle in der Mitte und verbindet dadurch die beiden Langseiten an dieser Stelle miteinander. Im I. Obergeschoß sind zwei schmalere Brücken angeordnet, die die Halle in nahezu drei gleiche Teile zerlegen. In den oberen Geschoßen fehlen diese Brücken, so daß die Halle dort frei bis zum Deckenlicht durchgeht. Im breitesten Teile des Grundrisses ist ein Dreieck ausgeschaltet, welches die nötigen Bedürfnisräume (Aborte, Waschräume etc.) aufnimmt. Die die Deckenkonstruktion tragenden eisernen Freistützen sind im Querschnitt viereckige Kästen, welche die im Hause notwendigen Rohrleitungen (für Wasser, Gas etc.) in sich aufnehmen. Das ganze Gebäude ist in Stein und Eisen aufgeführt. Eine sehr ausführliche Beschreibung dieses Baues ist in der unten genannten Zeitschrift<sup>25)</sup> zu finden.



Schaufelie.

Fig. 178.

Fig. 179.



Längenschnitt.

Geschäftshaus Israel zu Berlin, Spandauerstrasse.

Arch.: Engel.

Das noch im Bau begriffene Geschäftshaus N. Israel zu Berlin (Spandauerstrasse) wird von Engel errichtet (Fig. 177 bis 179).

Um den Geschäftsbetrieb im alten an derselben Stelle stehenden Gebäude nicht zu stören, mußte der Bau stückweise gefördert werden. Zuerst wurde der Teil nach der Königsstrasse *abcde* in Angriff genommen, der sich dicht an die alten Räume anschließt und die schräge Mauer *cd* entstehen ließ. Sodann wurde der rechtsseitige Teil des Komplexes *efgh* errichtet, mit der Verbindung hinter dem mittleren Hofe. Augenblicklich ist man beim Mittelbaue beschäftigt, und den Schluß wird der Teil nach der Probststrasse bilden. Eine besondere Schwierigkeit für den Entwurf bildete die Berücksichtigung des zeitweiligen Bestandes der alten Gebäude auf dem Platze *cdefg*.

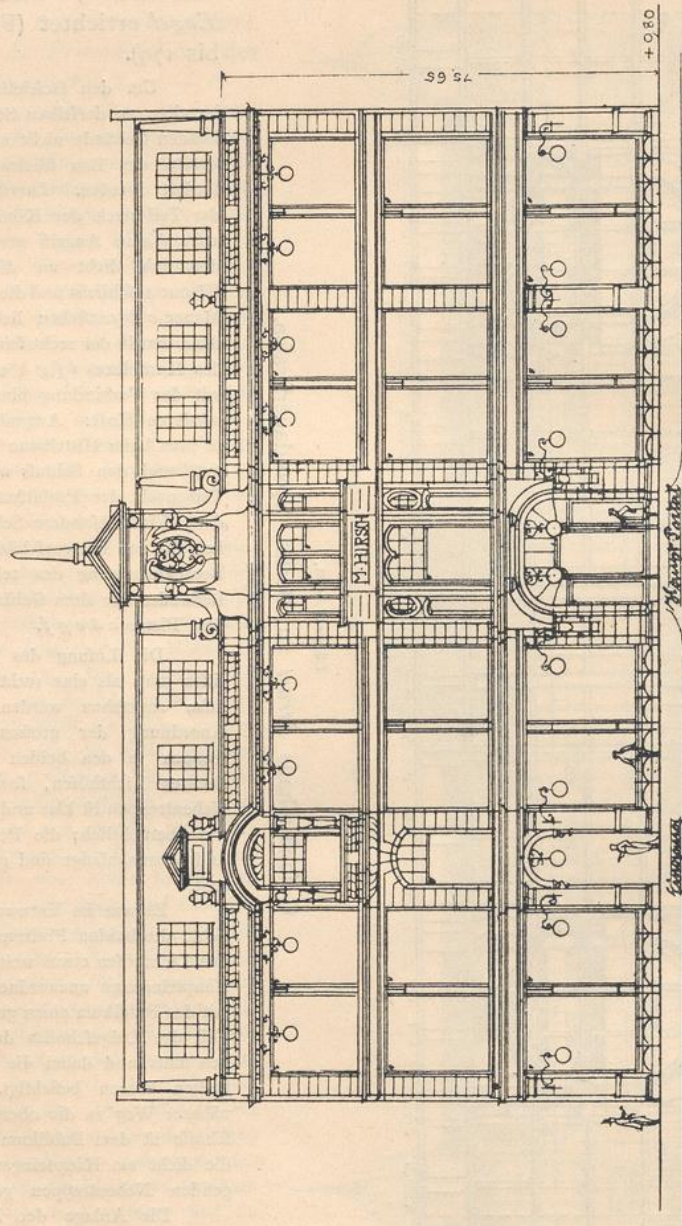
Die Lösung des Grundrisses muß als eine recht glückliche angesehen werden. Die Anordnung der großen Freitreppen in den beiden glasgedeckten Lichthöfen, sowie der Nebentreppen ist klar und durchaus übersichtlich; die Personen- und Warenaufzüge sind gut verteilt.

Es war im Entwurfe Absicht, die beiden Freitreppen in den Lichthöfen etwas weiter vom Haupteingange anzuordnen, damit das Publikum einen größeren Teil des Erdgeschosses durchgehen muß und dabei die ausgestellten Waren besichtigt. Ein näherer Weg in die oberen Geschosse ist dem Publikum durch die dicht am Haupteingang liegenden Nebentreppen geboten.

Die Anlage der Durchfahrten nach den Höfen sind im Grundriß (Fig. 177) ersichtlich. Die Fassaden sind aus Sandstein und alle Konstruktionen massiv. Über die Baukosten sind noch keine Angaben zu machen.

88.  
Beispiel  
II.  
(Berlin.)

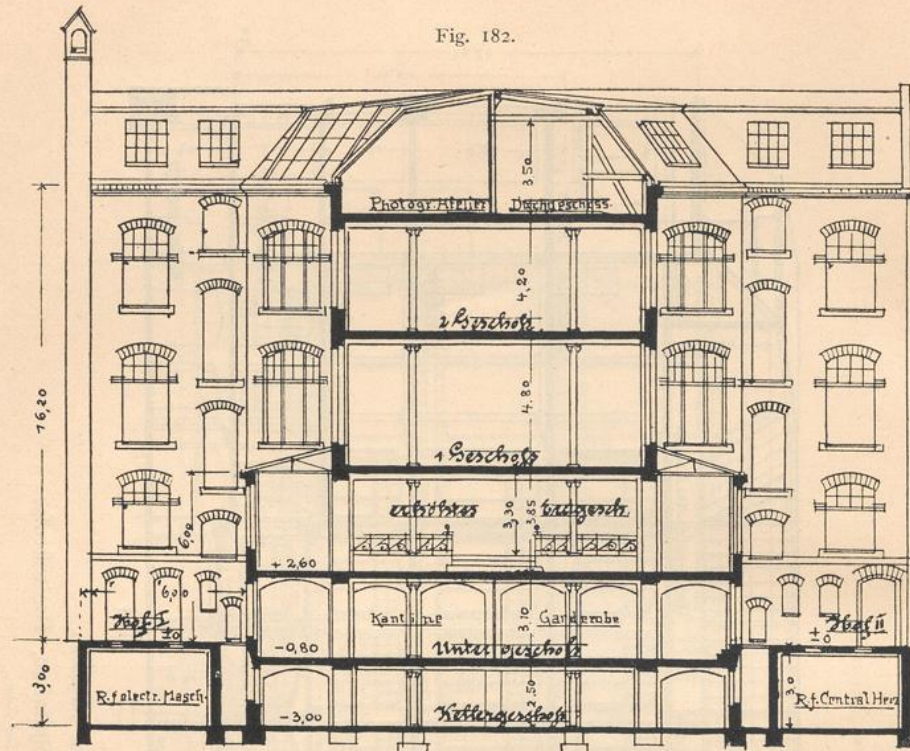
Fig. 180.



1:250  
Schauferte nach der Breitstraße.

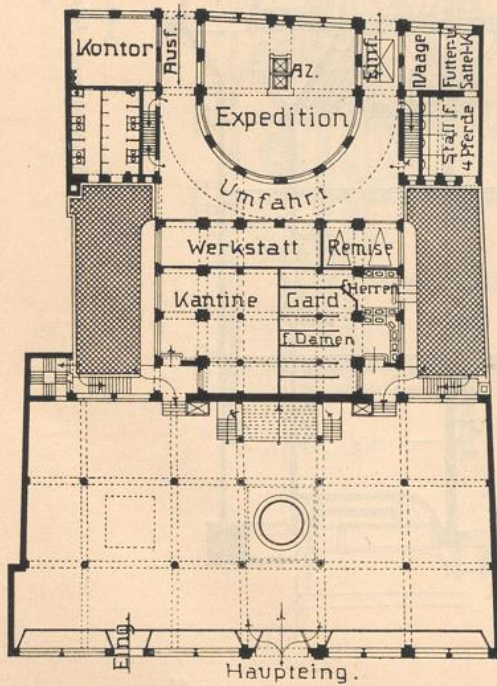


Fig. 182.



Schnitt durch den rückwärtigen Teil des Verkaufsraumes. — 1/250 w. Gr.

Fig. 183.



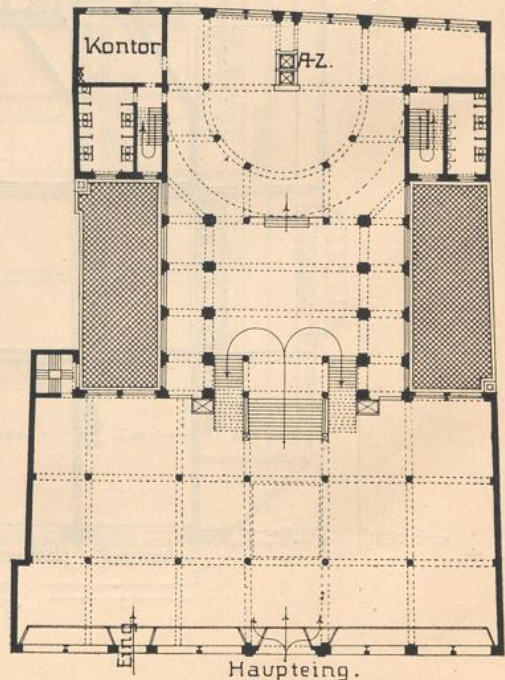
Untergeschofs.

1/500 w. Gr.

Warenhaus *Hirsch* zu Spandau, Breitetrasse.

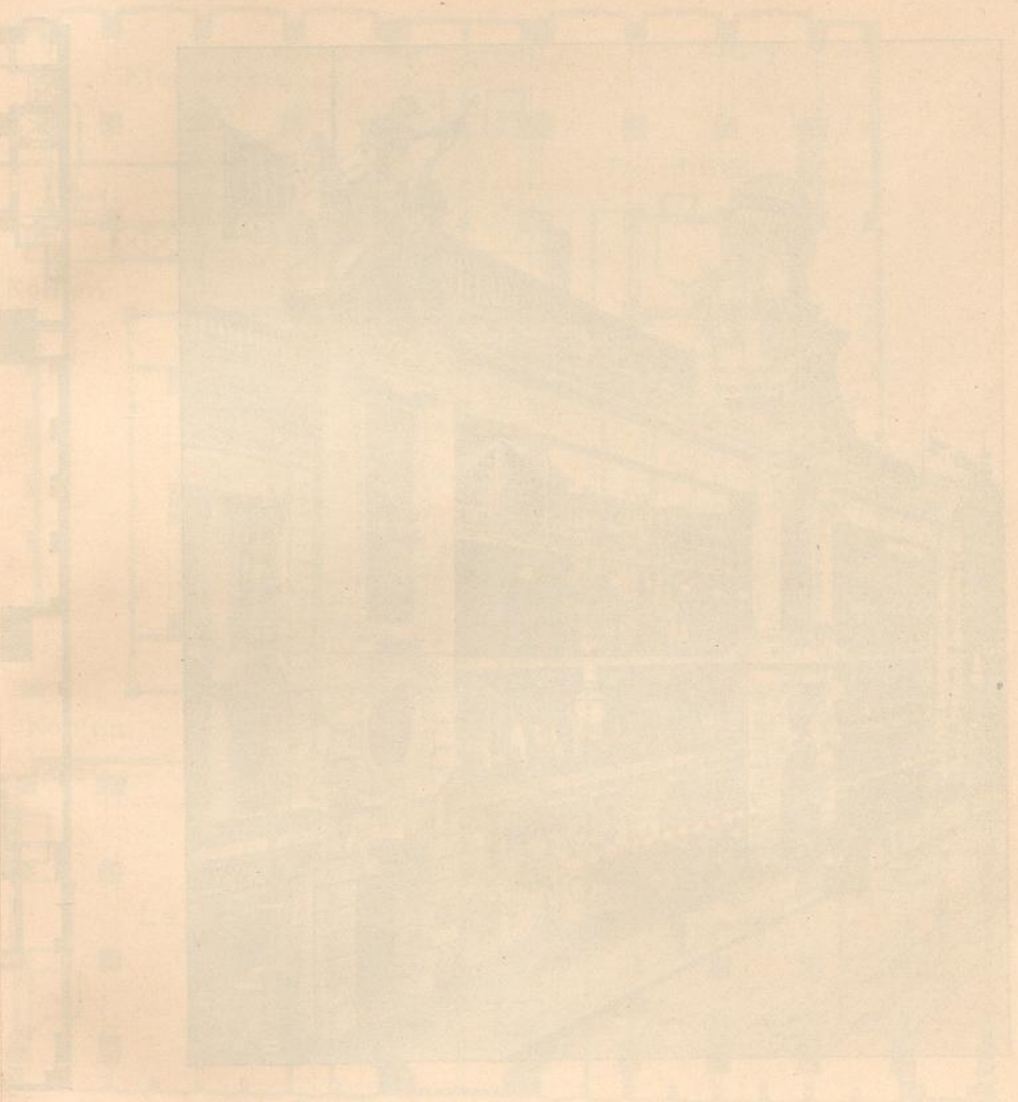
Fig. 184.

FISCHER-STR.

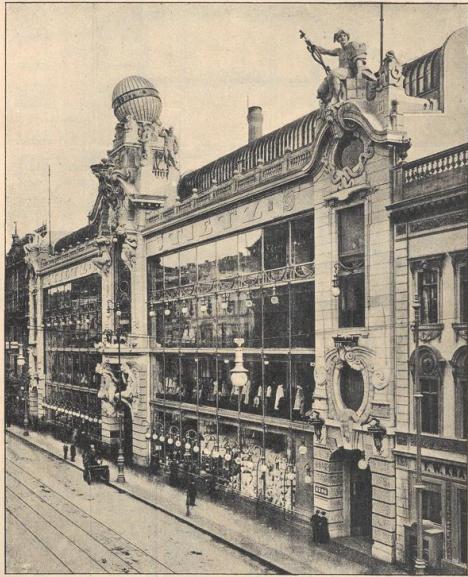


Erdgeschofs.

RECHENKUNDE

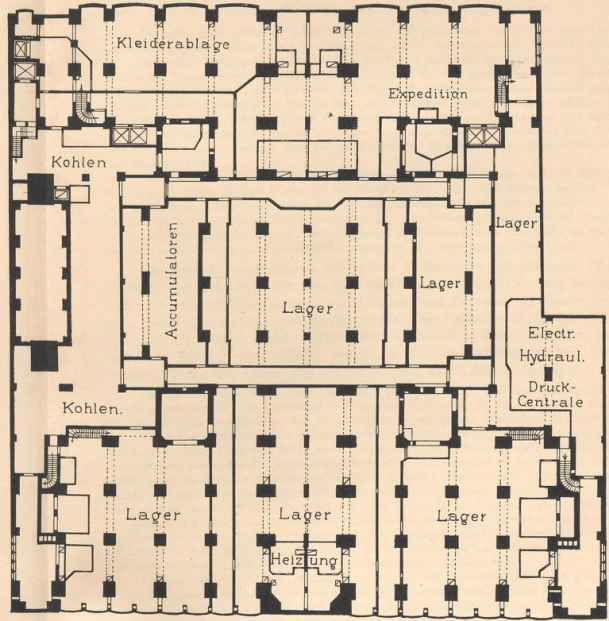


Wissenschaftsverlag  
Paderborn, 1974

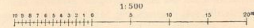


Schaufassade.

Arch.: Lochmann & Zauber, sowie Schirg.



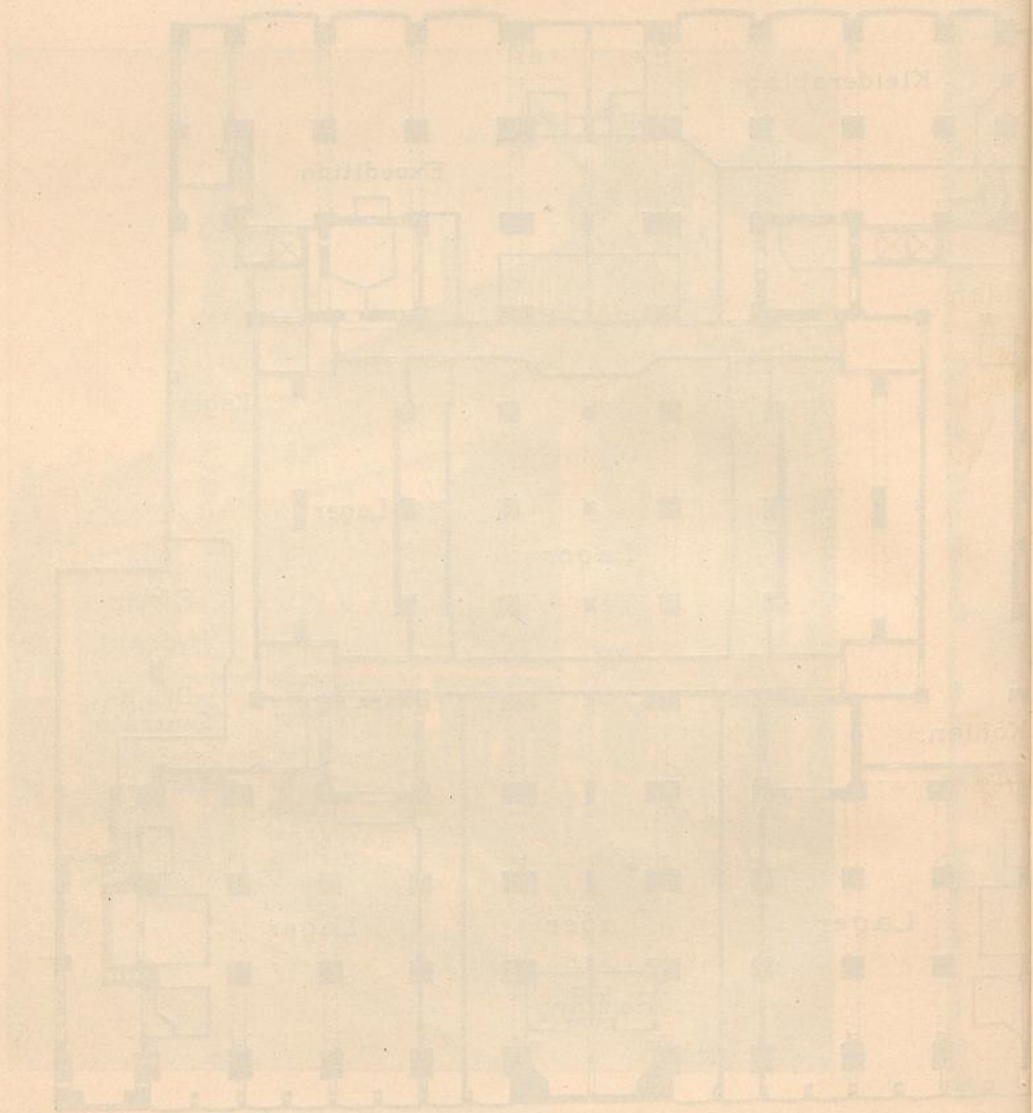
Kellergechoß.



Warenhaus Hermann Tietz zu Berlin, Leipzigertraße.

Handbuch der Architektur. IV. 2, b.





Architectural drawing of a building floor plan.

Architectural drawing of a building floor plan.

Das Warenhaus Hirfch zu Spandau (Breitefrase) ist wegen der großen Ausnutzung und günstigen Bebauung des zwischen der Breitefrase und Fischerfrase gelegenen Grundstückes (Fig. 180 bis 184) beachtenswert. Die Pläne wurden 1901 von *Aug. Leo Zaar* angefertigt und genau nach den Wünschen des Bauherrn und im besonderen für feinen Geschäftsbetrieb zugeschnitten.

89.  
Beispiel  
III.  
(Spandau.)

Die beiden Höfe werden der Länge nach bis auf 6 m verschmälert, wodurch der Mittelbau eine Verbreiterung erfährt, welche nach § 2, Absatz 4 der Berliner Baupolizeiverordnung zulässig ist<sup>36)</sup>.

Durch die Einfahrt geht das Personal über den Hof II durch die Kleiderablagen nach den Verkaufsräumen. Eine besondere Kantine nebst Anrichteküche für das Dienstpersonal, sowie die nötigen Hofabortonanlagen sind am Hof I vorgesehen. Die Wagen der einlaufenden Sachen benutzen gleichfalls die eben genannte Einfahrt, gehen über die Wage am Wagenmeister vorbei und finden Aufstellung in der überdeckten Umfahrt und Abladung ihrer Waren nach der Expedition zu. Die Ausfahrt wird durch das an dieser Durchfahrt gelegene Comptoir kontrolliert. Aus dieser Expedition wickelt sich auch der Versand der Waren ab, da diese mit allen Geschossen durch zwei Gepäckaufzüge, sowie zwei Nebentreppen in Verbindung steht.

Außer den genannten Räumen sind im Erdgeschoß noch Stallung für vier Pferde mit Futter- und Sattelkammer, Remise für zwei Wagen und eine Werkstätte für Tischler und Schloffer angelegt. Unter den unterkellerten Höfen befinden sich die Räume für elektrische und Sammelheizungsmaschinen nebst Kohlenniederlage und in jedem oberen Geschoß je ein Comptoirraum, mit denjenigen der oberen Geschosse durch Briefaufzüge verbunden. Im I. Geschoß ist ein Erfrischungsraum nebst Büffet für das Publikum und im Dachgeschoß ein photographisches Atelier mit allen Nebenräumen untergebracht.

Ein äußerst umfangreiches Warenhaus ist dasjenige von *Hermann Tietz* zu Berlin (Leipzigerfrase). Mit dem Bau desselben wurde im Jahre 1899 begonnen, und nach elfmonatlicher Bauzeit wurde es 1900 von *Lachmann & Zauber*, welche auch den Entwurf anfertigten, fertig gestellt. Die Fassaden rühren von *Sehring* her. Das Grundstück umfaßt 5500 qm, der Innenraum in allen Geschossen jedoch mehr als 20 000 qm Grundfläche, welche sämtlich zu Geschäftszwecken benutzt werden. (Siehe die neben- und die umstehende Tafel, sowie Fig. 185.)

90.  
Beispiel  
IV.  
(Berlin.)

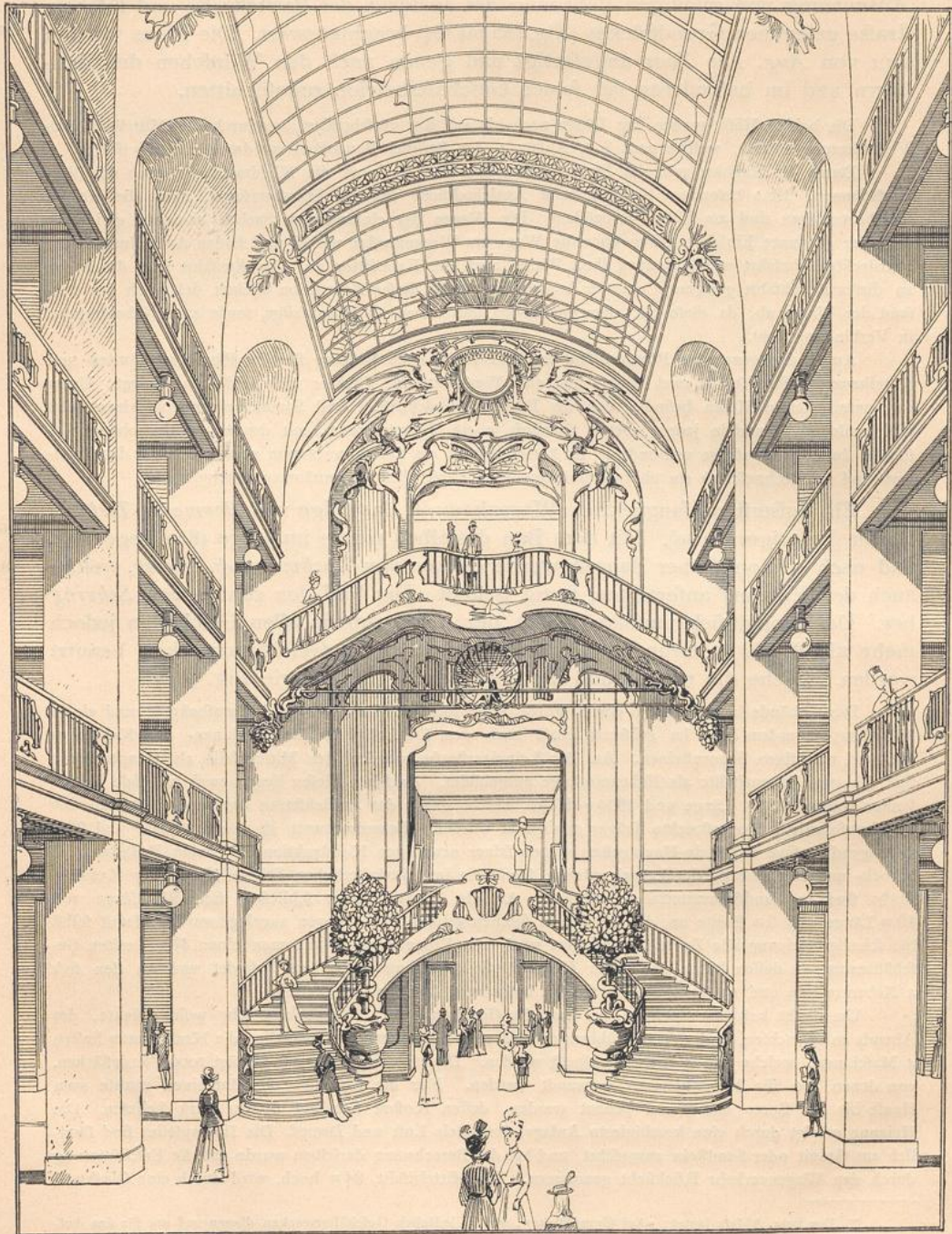
Das Gebäude besteht aus je einem Vorderhaufe nach der Leipziger- und Krausenfrase und einem Mittelbau; außerdem liegt im größeren Hofe nach dem Dönhofsplatz das Maschinen- und Kesselhaus mit zwei mächtigen Schornsteinen. An der Leipzigerfrase wurden der Mittelrisalit als Haupteingang und die zwei Seitenrisalite als Nebeneingänge ausgebildet. Zwischen diesen liegen zwei kolossale Schaufenster von je 26,00 m Länge und 19,50 m Höhe, welche durch das Zurücksetzen der Frontpfeiler um 2 m und konfolartig hervorgestreckte Träger ermöglicht wurden. Bemerkenswert ist das 3 m hohe und 26 m freitragend massive Sandstein-Hauptgesims wegen seiner neuartigen Konstruktion<sup>37)</sup>. Beide Fassaden, die barock- und empireartige der Leipzigerfrase, sowie die im mittelalterlichen Stil gehaltene der Krausenfrase sind in Sandsteinmaterial ausgeführt. An die Haupteingänge schlossen sich Windfänge von 10 m Länge und 6 m Breite an, die deshalb in solchen großen Abmessungen angelegt wurden, damit selbst bei scharfer Heizung die Zugluft vermindert wird. Im Erdgeschoß passiert man einen 48 m breiten Geschäftsraum, in dessen Mitte der große Lichthof mit der Haupttreppe sich befindet und an den sich 4 Nebentreppen und 13 hydraulisch-elektrisch betriebene Aufzüge anschließen.

Um dieses kolossale Gebäude, bei dem die Gewinnung des Tageslichtes sehr wohl glückte, des Abends zu erleuchten, sind 10 000 Glühlampen und 1000 Bogenlampen notwendig; die Kraft hierzu liefern 4 Maschinen, welche von 4 Kesseln gespeist werden. Die elektrische Energie beträgt 2000 Pferdestärken, von denen 400 für Accumulatoren verwandt werden. Für die Abwasser der Maschinen mußte vom Hause bis zur Spree ein Kanal gebaut werden, dessen Kosten sich auf 80 000 Mark beliefen. Die Heizung erfolgt durch eine kombinierte Anlage, vermittels Luft und Dampf. Die Innenpfeiler sind sämtlich aus Granit oder Sandstein ausgeführt, und bei der Berechnung derselben wurde auf die Erschütterung durch den Wagenverkehr Rücksicht genommen. Der Mittelrisalit, 34 m hoch, wird durch eine Glaskugel

<sup>36)</sup> Der betr. Absatz lautet: »Auf Grundstücken, welche lediglich Geschäftszwecken dienen und nur für das Auflichtpersonal Wohnungen in der höchsten Zahl 5 enthalten sollen, dürfen Haupthöfe, wenn sie mehr als 80 qm Grundfläche bei 6 m kleinster Abmessung haben, bis höchstens zur Hälfte mit Glas überdacht werden; dabei muß jedenfalls eine Fläche von mindestens 60 qm bei 6 m kleinster Abmessung von der Überdachung frei bleiben. Der höchste Punkt der Überdachung darf nur 2 m über der Oberkante der Decke des Erdgeschosses liegen. Die Überdachung wird alsdann nicht als bebauete Fläche betrachtet.«

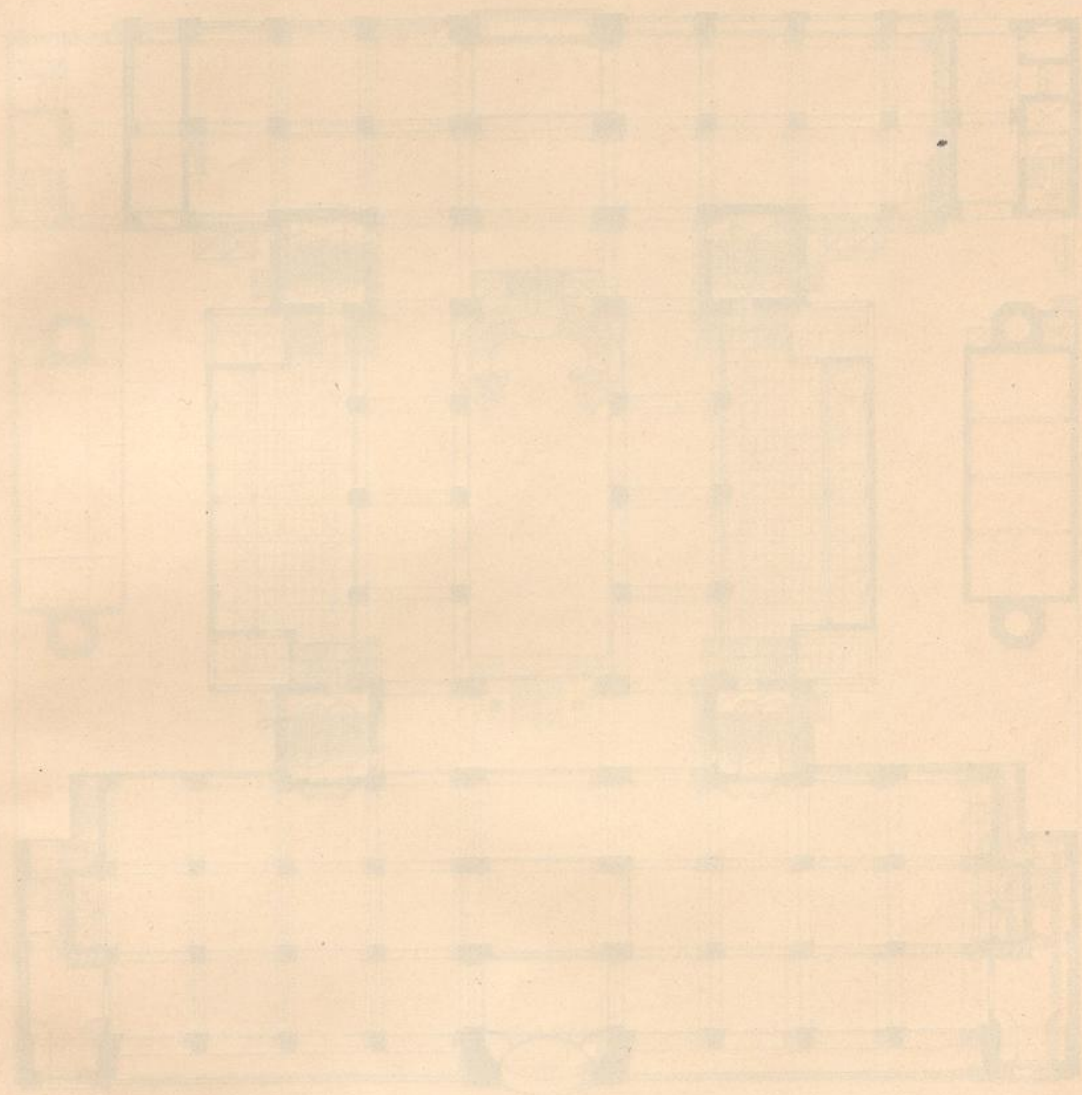
<sup>37)</sup> Siehe darüber: *Baugwks.-Ztg.*

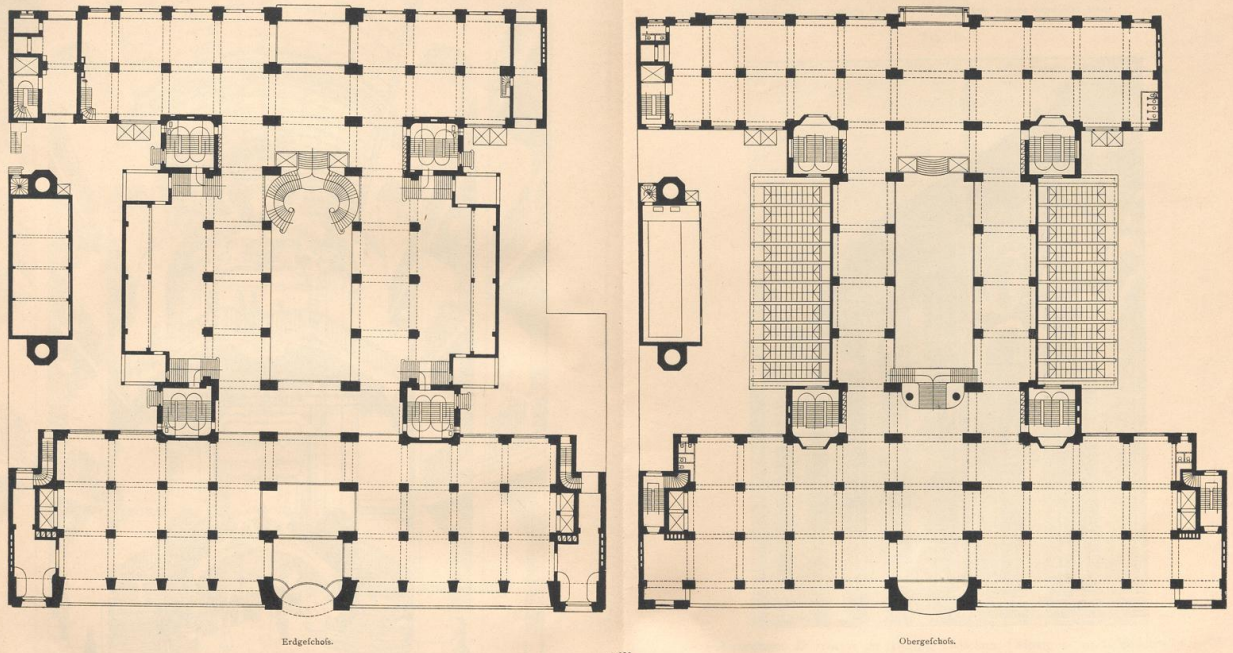
Fig. 185.



Warenhaus *Hermann Tietz* zu Berlin, Leipzigertrasse.  
Großer Lichthof.

Arch.: *Lachmann & Zauber*, sowie *Sehring*.



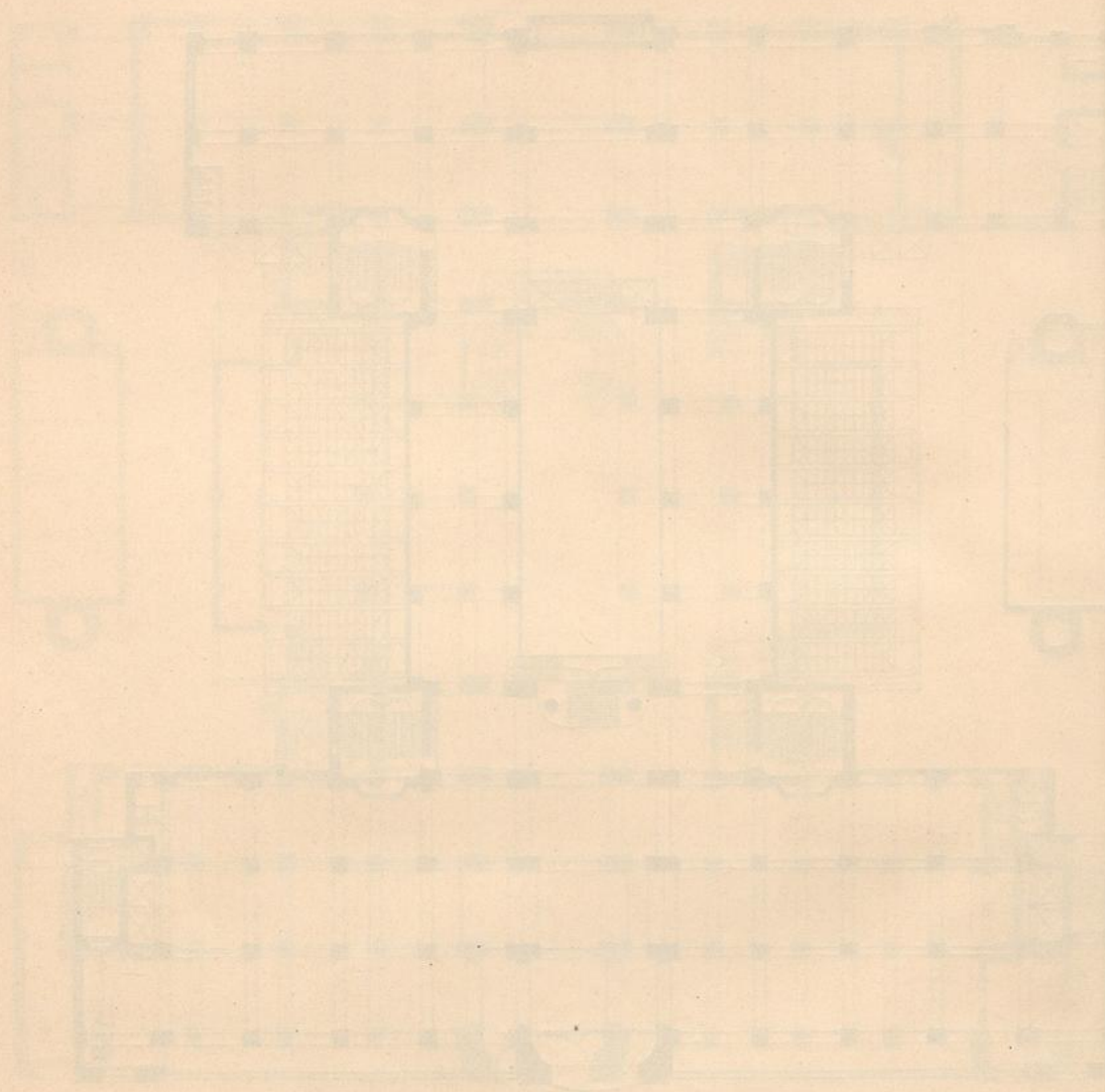


1:500  
0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Warenhaus Hermann Tietz zu Berlin, Leipzigertrasse.

Arch.: Luckmann & Zaubr, sowie Sebring.

Handbuch der Architektur. IV. 2, b.



mit  $4\frac{1}{2}$  m Durchmesser gekrönt, um welche vier große Figuren, die vier Jahreszeiten, stehen. Die schwebende Phantasiefigur am Hauptportal erhielt vierfache Lebensgröße, und die Seitenrisalite sind noch durch die Idealgestalten des Handels und der Industrie geschmückt.

Da 4500 qm überbaut sind und die Baukosten, einschließlich des Maschinenhauses und der Maschinen,  $4\frac{1}{2}$  Mill. Mark betragen, so ergeben sich für 1 qm überbauter Fläche rund 800 Mark.

Fig. 186.



Warenhaus *Wertheim* zu Berlin, zwischen Leipziger- und Vofsstraße.

Teil der Schauffeite nach der Leipzigerstraße.

Arch.: *Messel*.

Das Warenhaus *Wertheim* (siehe die umstehende Tafel und Fig. 186 bis 189), das bedeutendste dieser Art, welches in letzter Zeit in Berlin entstanden, wurde im Jahre 1900 von *Messel* fertiggestellt. Dasselbe entstand in zwei Bauperioden, deren erster Teil das Grundstück *abcd* umfasste und ein in sich abgeschlossenes Ganze bildete. Dieser Teil wurde zwei Jahre früher erbaut. Zur

91.  
Beispiel  
V.  
(Berlin.)

Vergrößerung wurden fodann die beiden Nachbarparzellen *bcef* und *idgh* erworben und dem älteren Bau hinzugefügt.

Im Grundriß sind fast alle Wände fortgefallen; sie wurden in Pfeiler aufgelöst. Ein durch alle Gefchoße gehender Lichthof ist im älteren Teil angeordnet, während in den neueren Teilen jedes Gefchoß in sich abggeschlossen ist. Nach der Vofsstraße zu ist dem Erdgefchoß eine bedeutendere Höhe gegeben worden; daselbe wurde teilweise durch Galerien zweifgefchoßig gemacht. Der Lichthof *B* und der Wintergarten gehen nur wenig höher als das Erdgefchoß und erweitern darüber die anstoßenden Höfe. Der Anbau *D* enthielt vor der Fertigstellung des Gesamtbaues die maschinellen Einrichtungen; letztere sind jetzt im Anbau *C* untergebracht, und zwar so, daß im obersten Gefchoß die Hochdruckkessel aufgestellt wurden.

Die Gesamtanordnung des Hauses mit seinen Haupt- und Nebentreppen, seinen Personen- und Warenaufzügen etc. ist klar aus dem Grundriß auf nebenstehender Tafel ersichtlich. Die Einfahrten zu den Höfen sind an die Seiten des Grundstückes verlegt. Zum mittleren Hofe, in dem sich der Wintergarten befindet, kann bei Feuersgefahr von der Leipzigerstraße aus gelangt werden. Das ganze Obergefchoß des Hauses dient augenblicklich Bureauzwecken, für Warenlager, Expedition etc.

Das ganze Haus wird elektrisch beleuchtet, und die Aufzüge, Rollbahnen, Paternosterwerke etc. werden elektrisch betrieben. Es besitzt ein ausgedehntes Accumulatorenlager, welches für längere Zeit eine Störung im elektrischen Betriebe verhindert. Wir geben den eben erwähnten Grundriß, den Durchschnitt durch den älteren Teil (Fig. 189) und Teile der Ansichten (Fig. 186 u. 187); bei der Besprechung der Ladeneinrichtungen (siehe Kap. 1) wurde in Art. 37 (S. 20) und in Fig. 19 bis 21 ein Teil der Ausbildung des Erdgefchoßes und Kellers mitgeteilt.

Die Fassade nach der Leipzigerstraße ist aus Granitpfeilern gebildet, die vom Bürgersteig bis zum Dach ohne wagrechte Steinbalken durchlaufen. Nur an den Rivaliten ist eine Abwechslung durch Bogen aus Stein geschaffen. Im obersten Gefchoß ist zwischen den Pfeilern eine Galerie aus Bronze eingezetzt; auch sind die Rivalitpfeiler und andere Teile der Fassade reich mit Bronze dekoriert. Die Fenster haben keine festen Brüstungen; es geht eine Glasfläche, durch Sprossen geteilt, von unten bis oben, nur durch wagrechte Bronzestreifen geteilt an denjenigen Stellen, wo die Decken an die Fassade stoßen. Das Dach ist in Eisen konstruiert und mit grünen Ziegeln gedeckt. Die Fassade nach der Vofsstraße (Fig. 187 u. 188) ist in Kalkstein ausgeführt. — Alle Konstruktionen sind massiv. — Die gesamten Baukosten, einschl. aller inneren Einrichtungen, Maschinen etc., betragen ca. 9 Mill. Mark.

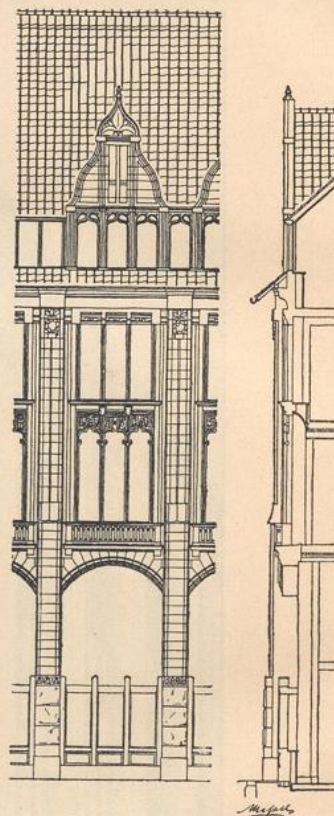
Das Verkaufshaus der *Siegel Cooper Company* zu New York (Fig. 190 bis 192<sup>28)</sup> wurde in dem kurzen Zeitraume vom Juni 1895 bis September 1896 ausgeführt und der Benutzung übergeben; es ist von *Lemos & Cordes* entworfen worden.

Dieses sechs Stock hohe Warenhaus steht auf einem Grundstücke, das vorher 42 Häuser umfaßte und hat eine Tiefe von 140 m (= 460 Fuß) und eine Breite (Hauptfront) von 56 m (= 184 Fuß). Es besteht in seiner Hauptkonstruktion aus Stahlfachwerk, welches mit Ziegeln und Terrakotten verblendet wurde. Die Haupteingangshalle wurde durch kassettierte Bogenwölbungen aus Werkstein, sowie durch polierte Granitpfeiler noch besonders betont. Größere architektonische Flächen, sowie Eckaufbauten mit drei übereinander angeordneten, reicher ausgebildeten Fenstern unterbrechen das gleichmäßig durchgehende System der breiten Schaufenster und verleihen dem Riesenbau ein in sich abggeschlossenes kräftiges Ganze. Der Turm mit seinem Scheinwerfer erreicht eine Höhe von 67 m (= 220 Fuß).

<sup>28)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1897, S. 331.

Fig. 187.

Fig. 188.



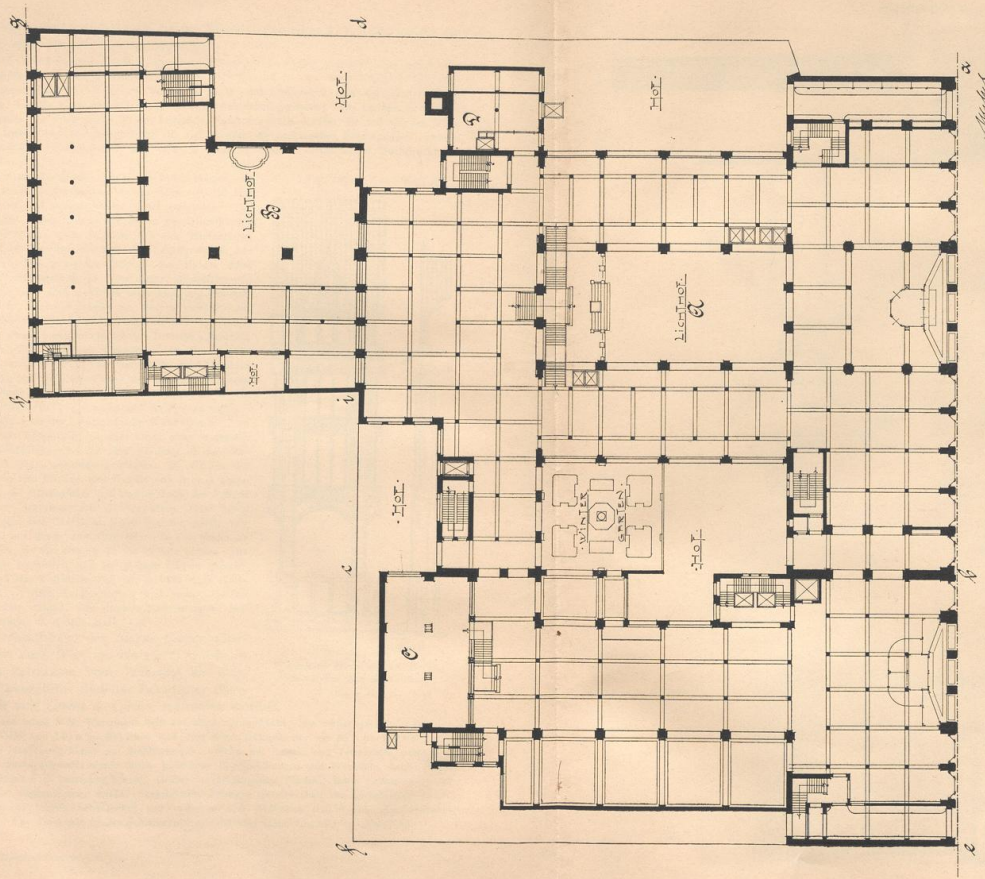
Warenhaus *Wertheim* zu Berlin.  
Fassadensystem nach der Vofsstraße.  
1/250 w. Gr.



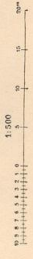


Zu S. 120.

Voss-Strasse.



Leipziger-Strasse.



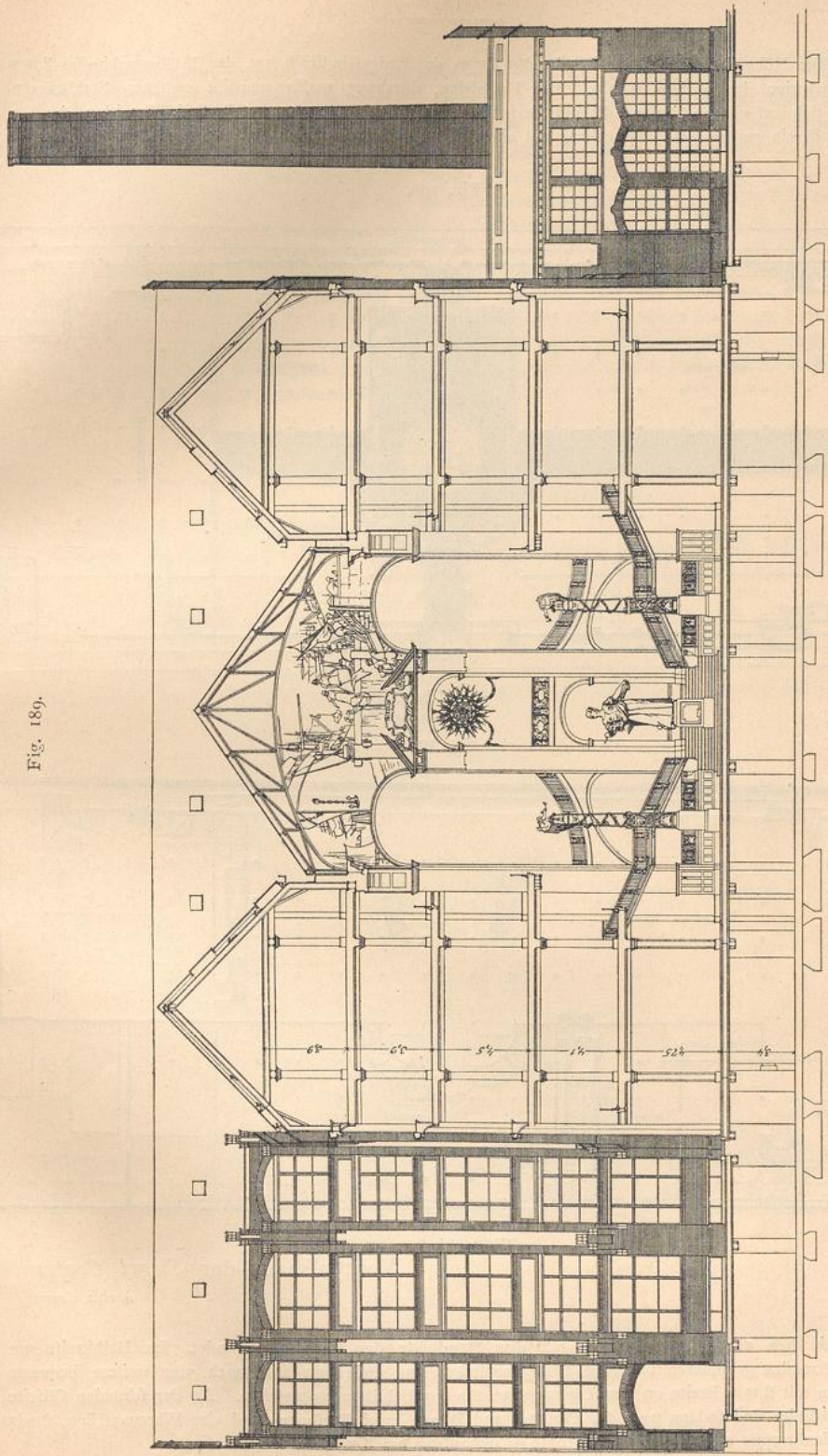
Warenhaus Wertheim zu Berlin,  
zwischen Leipziger und Volkmünde.

Entworfen  
Arch.: Hoff.

Handbuch der Architektur, IV 2, 16.



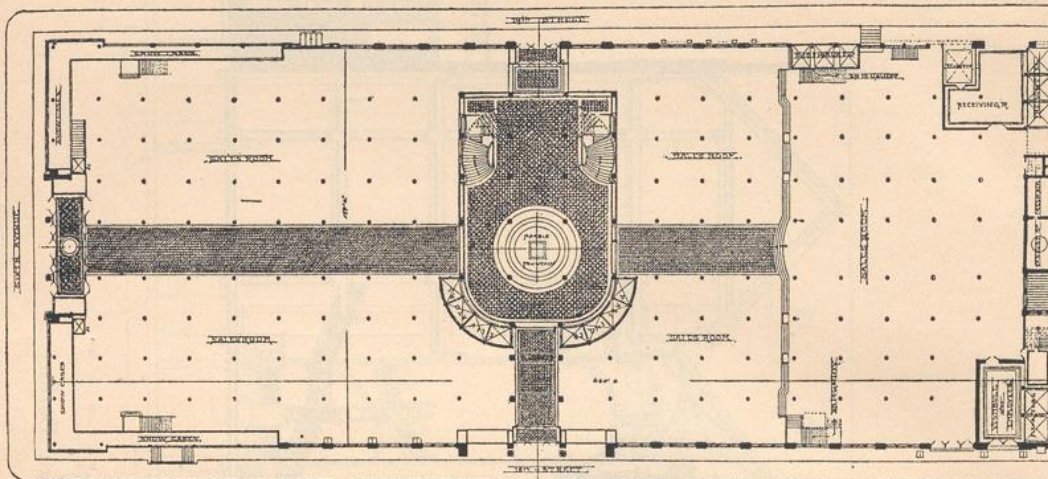
Fig. 189.



1:250  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 m  
Warenhaus *Wertheim* zu Berlin.  
Schnitt.

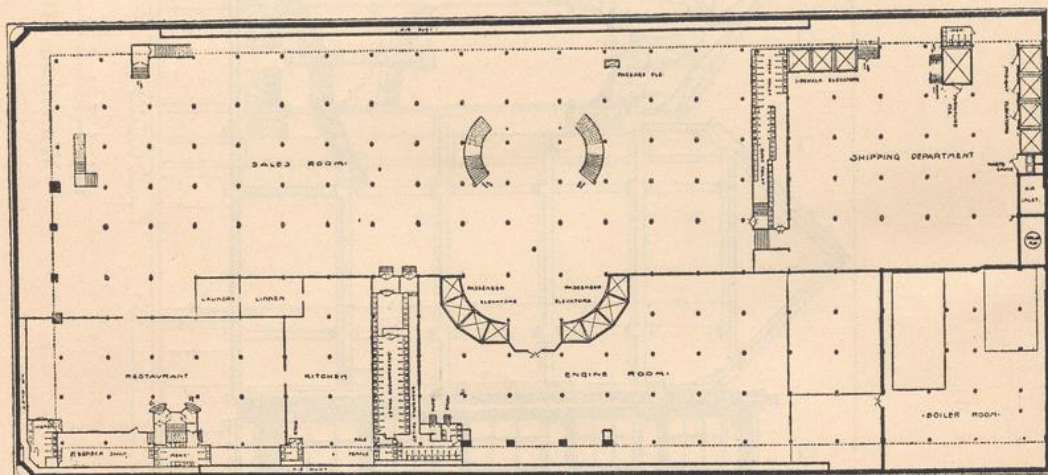
Die Höhe des Kellergechoffes beträgt 3,66 m, des Erdgechoffes 6,71 m, des I. Obergechoffes 3,85 m und diejenige der übrigen 4,12 m. Die Fußböden, durchweg massiv gewölbt zwischen Stahlträgern, stützen sich auf eiserne Säulen, die mit Terrakotten und Drahtputz ummantelt sind. Inmitten des Gebäudes ist ein geräumiges Treppenhaus mit einer 4,88 m breiten Haupttreppe angeordnet, vor welcher als

Fig. 190.



Erdgechoffs.

Fig. 191.



Untergechoffs.

Verkaufshaus der *Siegel Cooper*Arch.: *Lemos*

Schmuck sich eine Marmorfontaine mit dem Standbilde der Republik befindet. Im Halbkreife um diese Fontaine gruppieren sich acht Personenaufzüge, und außerdem sind noch vier weitere bequeme Treppen mit 2,13 m Breite an den Längsfronten für das Publikum vorgehen. An der schmalen Ostseite des Gebäudes sind sodann noch für Personal und Waren zwei Personen- und vier Warenaufzüge, sowie eine Dienstreppe angeordnet. Der größte Warenaufzug hat 3,66 × 4,88 m Abmessung.

Die Benutzung der Räume ist die folgende. Im Kellergeschofs liegen Warenexpedition, Bade- und Wachsanzalt, Barbierladen, großer Restaurant und Maschinen- und Kesselräume. Im Kesselraum stehen 10 Kessel mit 2000 Pferdestärken, im Maschinenraum 8 Dampfmaschinen von 200 bis 250 Pferdestärken, eine mit 75 Pferdestärken und ca. 40 elektrische Motore (für Heizung, Beleuchtung, Lüftung, Küche u. f. w.). Die elektrische Beleuchtung hat Strom für 20000 Lampen von je 16 Lichtfärken. Das Erdgeschofs dient ausschliesslich dem Verkehr. Im I. Obergeschofs sind ausser den Verkaufsräumen noch ein Damenzimmer mit Toilette, Arzt- und Krankenzimmer, Schreib- und ein Kinderzimmer vorgehen; im II. und III. Obergeschofs liegen die Comptoirräume des Geschäftes, im IV. und V. Obergeschofs Speise-, Lese- und Ankleidezimmer für das Personal. Der Riefenbau steht bei einer durchschnittlichen Tiefe von 7,32 m auf Felsboden; die Konstruktionen in Eisen und Stahl wogen allein 7500 t.

Bezüglich der Feuerficherheit sei hier noch angeführt, dass alle Stockwerke mit einem selbsttätigen feuerlöschenden Netze von Wasserrohren durchzogen sind, die einen Staubregen hervorbringen. —

Der Grund und Boden kostete 2 Millionen, der Bau 1,6 Millionen und die innere Einrichtung ca. 392 000 Dollars; die Gesamtkosten belaufen sich hiernach auf rund 4 Mill. Dollars, so dass 1 cbm umbauten Raumes rund 4  $\frac{3}{4}$  Dollars erforderte<sup>38)</sup>.

### Literatur

über »Bazare oder Warenhäuser«.

*Royal arcade, Brighton. Builder*, Bd. 23, S. 210.

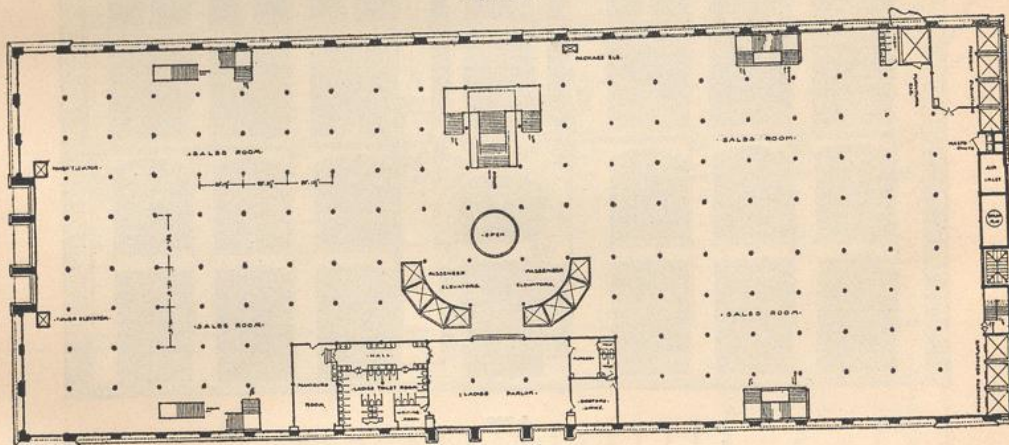
*Magasins du Bon-Marché à Paris. Encyclopédie d'arch.* 1876, S. 112 u. Pl. 319, 323, 342, 350, 351, 356; 1880, S. 183 u. Pl. 653, 660, 688, 697, 698; 1887—88, S. 99 u. Pl. 1194, 1195.

Hamburg's Privatbauten. Hamburg 1878. Bl. 34: Der Bazar; von E. AVERDIECK.

SÉDILLE, P. *Grands magasins du printemps, à Paris. Encyclopédie d'arch.* 1883, S. 92 u. Pl. 860—861, 896—897, 899; 1884, Pl. 919, 931, 941, 965, 981—982, 927—928; 1885, S. 1 u. Pl. 992, 997, 998, 1004—1006.

BARRÉ, L. A. *La construction métallique des Magasins du printemps. La semaine des const.* Jahrg. 8, S. 42, 114, 245.

Fig. 192.



Obergeschofs.

*Company zu New York*<sup>38)</sup>.

& Cordes.

Kauf- und Warenhaus des Herrn Hoflieferanten H. Lissauer, Berlin. *Baugwks-Ztg.* 1884, S. 248.

Bazar Röfer in Budapest. *Wiener Bauind.-Ztg.*, Jahrg. 2, S. 2.

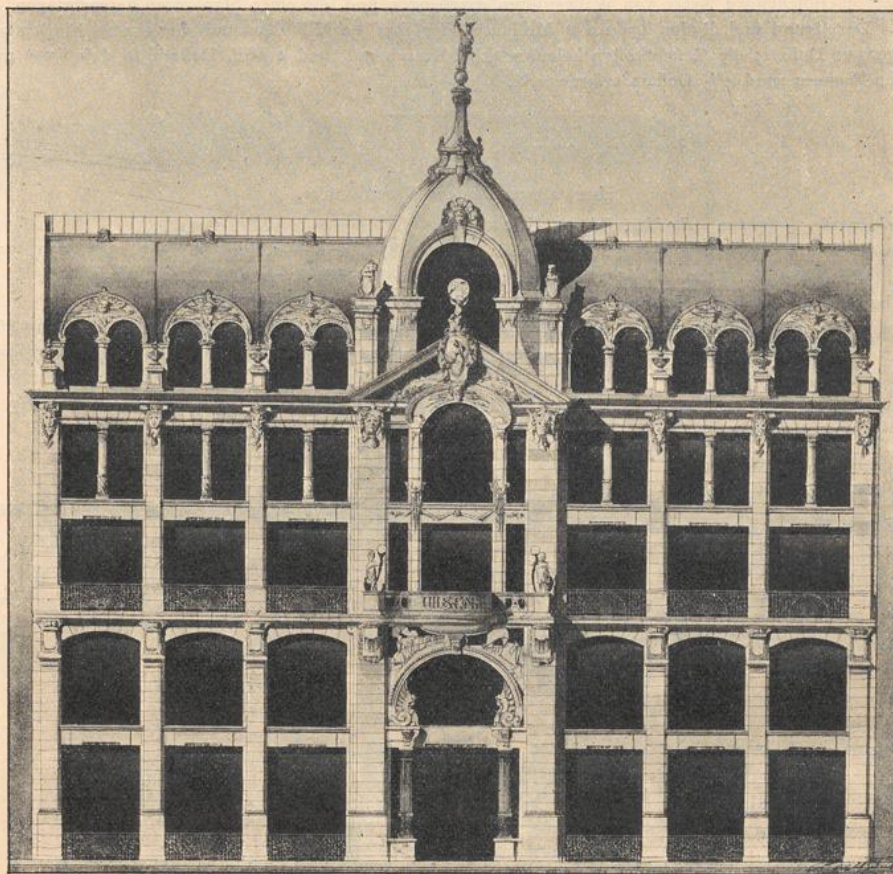
*The »Magasins du Printemps«, Paris. Builder*, Bd. 48, S. 266.

*Maison de rapport. La semaine des constr.*, Jahrg. 10, S. 414.

Der Neubau des »Magasin au Printemps« in Paris. *Deutsche Bauz.* 1886, S. 33.

- Ein Warenhaus in Genf. Wiener Bauind.-Ztg., Jahrg. 6, S. 179.  
 Geschäftshaus »Mode-Bazar Gerfon & Comp.« in Berlin. Baugwks-Ztg. 1891, S. 1169.  
 Moderne Waarenhäuser. Deutsches Baugwksbl. 1892, S. 51 ff.  
 Das Verkaufsgebäude der Siegel Cooper Company zu New York. Deutsche Bauz. 1897, S. 331.  
 Neue Kaufhäuser in Berlin. Zeitschr. f. Arch. u. Ing., Wochausg., 1897, S. 663.  
 Das Warenhaus A. Wertheim in der Leipziger Straße zu Berlin. Deutsche Bauz. 1898, S. 217.  
 Die technischen Einrichtungen des Waarenhauses der Firma A. Wertheim zu Berlin. Zeitschr. d. Ver.  
 deutsch. Ing. 1898, S. 741.  
 Kaufhaus N. Israel zu Berlin. Berl. Architekturwelt 1899, S. 87—89.

Fig. 193.



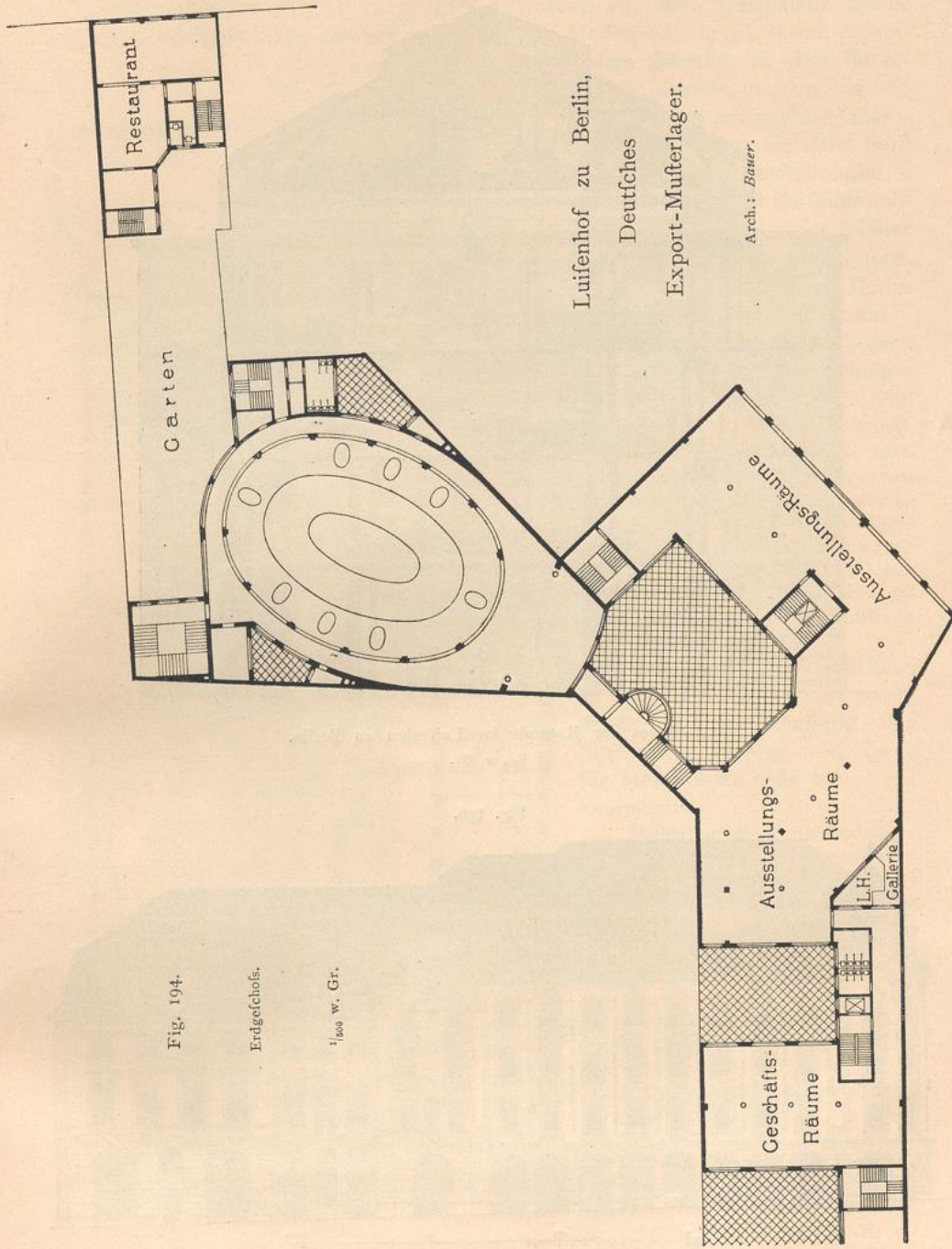
1:250  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15  
 Luifenhof zu Berlin, Deutsches Export-Musterlager.  
 Arch.: Bauer.

- Warenhaus A. Herzmansky in Wien. Wiener Bauind.-Ztg., Jahrg. 16, Wiener Bauten-Album, S. 14  
 u. Taf. 42.  
 Die »Grands Magasins Dufayel« in Paris. Wiener Bauind.-Ztg., Jahrg. 23, S. 199.  
 Der jüngste Verkaufspalast New Yorks. Deutsche Bauz. 1900, S. 141.  
 Architekten-Verein zu Berlin. Monats-Concurrenzen. Jahrg. 1869.  
 Bl. 5: Bazar; von PUNZMANN GYULA.  
 Architektonische Rundschau. Stuttgart.  
 1893, Taf. 38: Bazargebäude in Groß-Lichterfelde; von HINTZ.  
 Croquis d'architecture. Intime club. Paris.  
 19<sup>ème</sup> année, No. VII, f. 1—4: Un bazar commercial et industriel.

Fig. 194.

Erdgeschoss.

1/100 w. Gr.

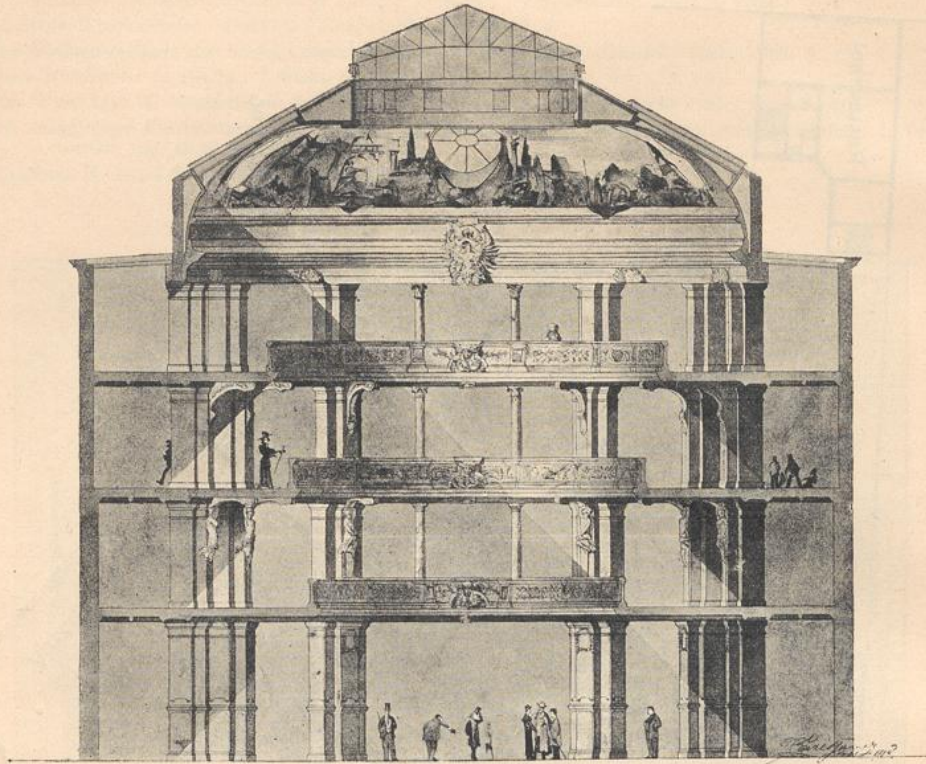


Luifenhof zu Berlin,  
Deutsches  
Export-Mutterlager.

Arch.: Bauer.



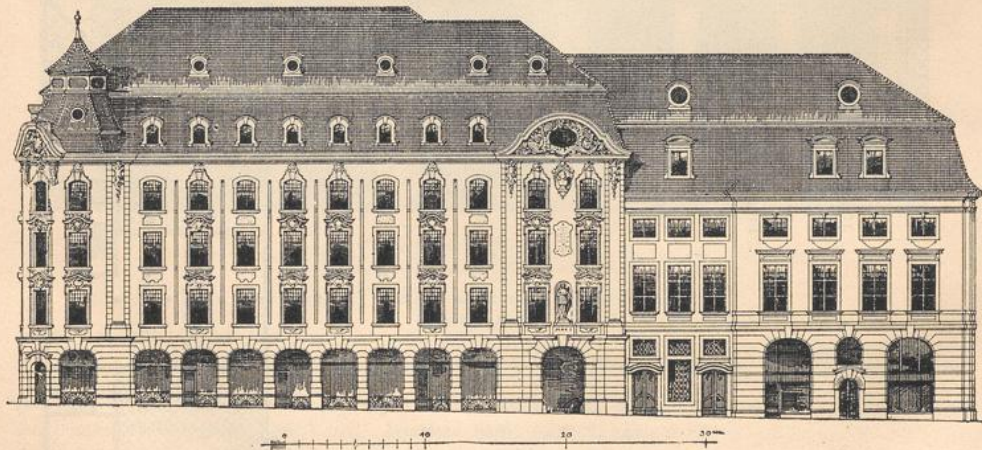
Fig. 195.



Inneres der Rotunde im Luifenhof zu Berlin.

$\frac{1}{250}$  w. Gr.

Fig. 196.



Ansicht an der Universitätsstrasse.

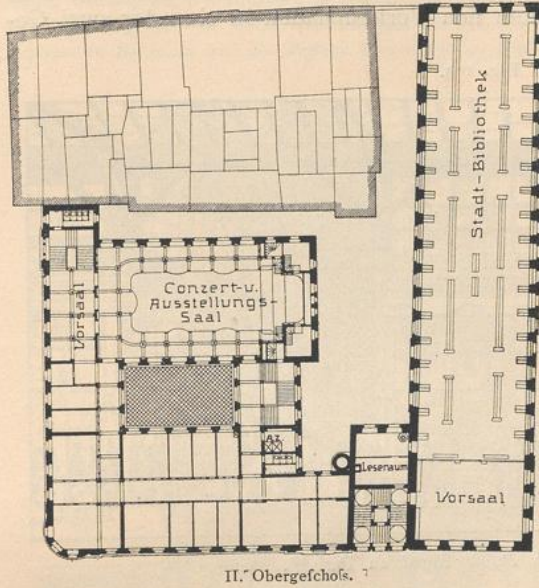
Arch.: *Licht*.

Städtisches Kaufhaus

## b) Messpaläfte.

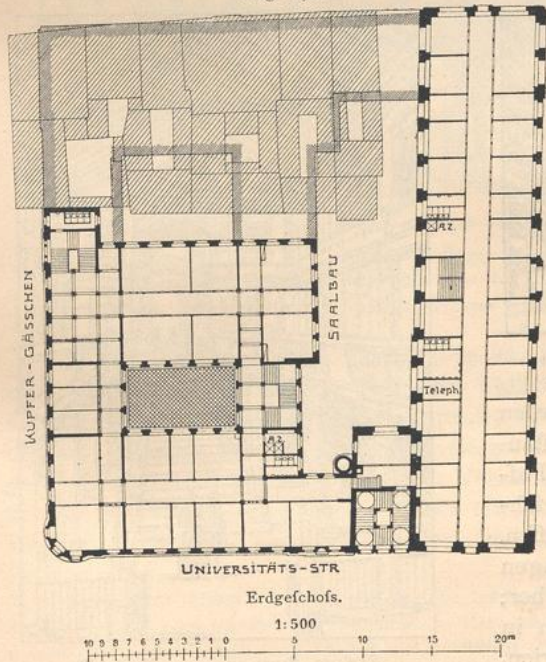
Wie schon in Art. 3 (S. 4) gefagt worden ist, sind Messpaläfte solche grössere Geschäftshäuser, die nur zu Zeiten von Messen und dergl. ihrem eigentlichen Zwecke, zu dem sie errichtet wurden, dienen, die also blofs für und auf gewisse Jahreszeiten vermietet werden; sonst werden sie für Ausstellungen u. dgl. benutzt. Zwei Beispiele mögen für die Anordnung solcher Gebäude Anhaltspunkte geben.

Fig. 197.



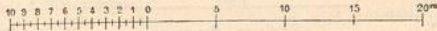
II. Obergefchofs.

Fig. 198.



Erdgefchofs.

1:500

zu Leipzig<sup>39)</sup>.

Der Luifenhof zu Berlin (Dresdenertrasse), genannt »Deutsches Export-Musterlager«, ist eigentlich ein Ausstellungsgebäude und wurde 1896 von Bauer errichtet (Fig. 193 bis 195).

Dieses Gebäude wurde in sämtlichen Geschossen zu Ausstellungszwecken mit Glasspinden versehen; im Quergebäude befinden sich Comptoirs und Sprechzimmer. Das ganze Glasdach über dem Tambour ist beweglich und kann in einer Minute vollständig geschlossen, bezw. geöffnet werden. Die Fassade wurde in hellem Sandstein hochgeführt.

Das städtische Kaufhaus zu Leipzig (Fig. 196 bis 198<sup>39)</sup>) wurde auf Veranlassung des Stadtrates 1894—95 von Licht für Messzwecke teils um-, teils neugebaut.

Vorher nur als Stadtbibliothek benutzt, wurde 1894 der 76 m lange Hauptflügel am Gewandhausgässchen mit 23 Messlokalen im Erdgefchofs und 23 im Zwischenstock mit einem Kostenaufwande von 266 400 Mark umgebaut. Im folgenden Jahre erhielt die Anlage einen Erweiterungsbaue an der Universitätsstrasse und am Kupfergässchen, der 861 500 Mark kostete. In diesem neuen Teile fand der Gewandhausaal, der nicht allein zu Konzerten, sondern auch zu Messausstellungen dienen sollte, Unterkunft. Die beiden Kellergeschoffe enthalten Wein- und andere Niederlagsräume für die Messlokale, welche im Erdgefchofs, ausser 8 Verkaufsläden, in der Zahl von 12 vorhanden, im I. Obergefchofs 30 und im II. und III. Obergefchofs 37, insgesamt 79 Räume für die Messe ausmachen<sup>39)</sup>.

<sup>39)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1897, S. 1.

93.  
Beispiel  
I.  
(Berlin.)

94.  
Beispiel  
II.  
(Leipzig.)